

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

1.4.1812 (Nr. 91)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 91. Mittwoch, den 1. April. 1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

In öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 23. März ließ man: „Als eine Vorbereitung zu der erwarteten Ankunft eines sehr hohen Besuchs, dessen Vorläufer schon in bedeutender Zahl angekommen, zum Theil auch schon wieder weiter passirt sind, ist die Ernennung des bisherigen geheimen Raths und Erbmarschallamtsverwesers, Barons v. Friesen Röda, zu der seit dem Jahr 1806 unbesezt gebliebenen hohen Hofcharge eines königl. Oberkammerherrn, welche den 19. März erfolgte, von vielen vielleicht zu voreilig angesehen worden. Der neue Oberkammerherr, einer der unterrichtesten und einsichts-vollsten Männer Sachsens, zeigte noch beim letzten Landtag von 1811, wie theuer ihm das Wohl des Fürsten und des Vaterlandes sey, und genießt die allgemeinste Hochschätzung. Da dieser Hofstelle zugleich die Aufsicht über die große königl. Bibliothek und über mehrere kön. Museen und Sammlungen zugetheilt ist, so kann der Freund der Wissenschaft und Litteratur sich auch in dieser Rücksicht freuen, daß gedachte Stelle einem so gelehrten und wissenschaftlich-gebildeten Manne zu Theil wurde. Der bisherige geheime Kriegsrath und Referendarius, Baron v. Manteufel, ist zum Regierungspräsidenten des Markgraftthums Niederlausiz in Lübben von den Ständen gewählt, und vom König bestätigt worden. Er folgt darin seinem Bruder nach, der diese Stelle mit Eifer und Einsicht bekleidete, als ihn ein schneller Tod dem Dienste des Vaterlandes entriß. Die Hauptstadt Sachsens ist jetzt durch stets wachsende Truppenzüge ungemein lebhaft, und täglich erneuert sich der Umtrieb mannichfaltiger, oft nicht sehr glaublicher Gerüchte. Dahin rechnen die, welche unterrichtet seyn wollen, auch die Sage von einem nahe bevorstehenden Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oestreich in Dresden.“

Nach Angabe eines öffentlichen Blattes wurden für

den Prinzen Vizekönig von Italien, der nächstens in München erwartet wird, auf dem Schlosse Zimmer eingerichtet.

Unter den aus Italien nach Deutschland aufgebrochenen Truppen befanden sich auch die italienischen Garden. Am 23. März führte Gen. Vecchi dieselben von Augsburg ab, wo man nun auch neapolitanische Truppen erwarten wollte.

Briefe aus Frankfurt vom 30. März melden: „Wir sind wegen unserer Messe in einiger Unruhe; eines Theils sind die Zeitumstände derselben nicht günstig; andern Theils flößt das Anschwellen der Flüsse große Besorgnisse ein. Seit Anfang dieses Monats haben wir beständige Regengüsse, und in den benachbarten Gebirgen tiefen Schnee. Der Main steht im Begriffe, aus seinen Ufern auszutreten, und wenn das Wasser noch etwas höher anschwellt, so müssen die Messbuden, welche bei hiesiger Stadt längst diesem Flusse aufgeschlagen sind, ausgeräumt und anderswohin transportirt werden, wie solches unter andern im Jahre 1783 der Fall war. — Ein Theil der hiesigen Bürgerwachen ist nun wieder von dem großherzogl. Militär abgelöst worden. Einer großherzogl. Verordnung zufolge ist in Zukunft kein Staatsdiener, welches auch sein Rang seyn mag, vom Wacht-dienste befreit.“

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. März zufolge berichteten die aus der Nordsee angekommenen Schiffer einstimmig, daß in der Bucht von Kullen 3 feindliche Fregatten und 3 Kutterbriggs lagen. Außerdem berichtete der eine Schiffsführer, daß er unter Lindesnaes von einer englischen Fregatte gejagt worden sey, auch zwischen Naestvedt und Christiansand 2 feindliche Kutterbriggs gesehen habe. Ein anderes Fahrzeug aus der Nordsee sah

dasselbst eine engl. Fregatte und einen Kutterbrigg, auch eine Fregatte bei Skagen.

F r a n k r e i c h.

Der *Moniteur* vom 28. März enthält einen umständlichen Bericht über das, was sich in der Steinkohlengrube von Beaujonc bei Lüttich zugetragen hat. Dieser Bericht ist von dem Präfekten des Durthedepartement, Baron Nicoud, unterzeichnet. Derselbe hatte am 22. März dem braven Schachtmeister Goffin die ihm von dem Kaiser bewilligte Dekoration der Ehrenlegion zugestellt. Diese Handlung war so feierlich als rührend.

Am 26. sah man den Kaiser abermals zu Pferde in verschiedenen Quartieren von Paris. Sr. Maj. hielten sich besonders bei der Senabrücke auf, und besichtigten die dortigen Bauarbeiten.

Der Fürst Reichserzschazmeister, Gen. Gouverneur der holländ. Departements, ist am 25. März in Paris angekommen.

Ein kais. Dekret vom 24. März erhebt die Stadt Nismes zum Range der guten Städte.

Ein Dekret vom 21. verordnet 1) den Bau von kais. Archiven zwischen der Sena- und Eintrachtsbrücke am linken Ufer der Seine, ganz von Stein und Eisen, ohne Holz; 2) auf demselben Gestade, mit dem vorigen Gebäude in gleicher Ordnung, den Bau des Pallastes der Universität, des Gebäudes der Normalschule, der in Ruhestand gesetzten Lehrer, der Säle für die Preisaustheilungen; 3) auf demselben Gestade, und in Verhältniß mit den vorigen, den Bau einer Schule für die schönen Künste, welche eine Gallerie für die Gemählbeausstellung und 10 Arbeitsäle, 5 für die Maler und 5 für die Bildhauer, enthalten soll. Von allen diesen Gebäuden sollen Sr. Maj. bis zum 1. Mai die Pläne vorgelegt werden.

Ein anderes kais. Dekret von ebendiesem Tage verordnet im ersten Titel, daß vom 1. künftigen April bis zum 1. Sept. eine tägliche und unentgeltliche Vertheilung von 2 Mill. Rumfortscher Suppen statt haben soll. Diese Suppen sollen aus einer solchen Menge Gemüse bestehen, daß zwei Suppen wenigstens einem Pfund Brod gleich kommen. Diese 2 Mill. Rumfortscher Suppen sollen unter die Departements vertheilt werden. Der 2te Titel handelt von den dazu nöthigen Geldern; der 3te von den Wohlthätigkeits-

Komiteen; der 4te von den Zusatz-Centimes; der 5te von dem Darleihen.

Am 20. März hat der Präfekt des Salvadosdepartement einen Beschluß gefaßt, wonach täglich zu Caen an 4000 Bedürftige Brod, und 1500 Rationen ökonomischer Suppe verabreicht werden sollen, ausser den Armengeldern, welche das Central-Wohlthätigkeits-Bureau gewöhnlich austheilt.

Am 20. März wurden zu Livorno auf dem Napoleonsplage für ohngefähr 800,000 Fr. engl. Waaren öffentlich verbrannt.

Zu Mirabel, im Dromedepartement, und in einigen nahen Gemeinden, hat man drei Erdstöße verspürt; den ersten am 14., drei Viertel auf 11 Uhr Vormittags, den zweiten am 15., um halb 3 Uhr frühe, und den dritten an demselben Tage, ein Viertel nach 8 Uhr. Der letzte war der stärkste.

Die zweite Klasse des Instituts, die der franz. Sprache und Litteratur, hat am 26. März Hrn. Delille zu ihrem Präsidenten, und Hrn. Kardinal Maury zu ihrem Vicepräsidenten erwählt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Miss Sophie Tylney Long, welcher, wie es vor einiger Zeit hieß, der Herzog von Clarence, dritter Sohn des Königs, Heirathsvorschläge gemacht hatte (h. No. 319 und 337 v. S.) hat sich, nach Londner Nachrichten vom 17. März, endlich mit Hrn. Wellesley-Pole vermählt. Die Hochzeit wurde, um das Zubringen der Neugigerigen zu vermeiden, auf folgende Art gefeiert: Die Verlobten traten nur in Begleitung ihrer nächsten Anverwandten aus dem Pfarrhause in die St. Jameskirche, und verließen dieselbe nach geendigter Trauung durch eine andere wenig bekannte Thüre; dort erwartete sie eine ganz neue Equipage mit 4 arabischen Pferden bespannt, welche sie pfeilschnell davon führte. Die schöne Neuvermählte trug einen Halschmuck von Diamanten im Werth von 25,000 Pf. Sterl. Hr. Wellesley-Pole war beinahe ganz im Neglige; er trug einen einfachen blauen Frak, weißes Gilet, leberne Hosen und weiße seidene Strümpfe. Miss Sophie Long hatte vor ihrer Verheirathung ihren jüngeren Schwestern einen Theil ihres Vermögens abgetreten, und ihrer Mutter ein beträchtliches Jahrgeld ausgesetzt; dessen ungeachtet verbleibt ihr noch eine jährliche Einnahme von 80,000 Pf. Sterl.

Aus dem Staatssekretariat hatte man Depeschen abgefertigt, um mit dem Kriegssloop, the Kite, von Portsmouth nach Sizilien abgesandt zu werden. Man hielt sie für sehr wichtig. Eine nach dem mittelländischen Meere bestimmte Flotte war ohngefähr zu gleicher Zeit unter Bedeckung der Armade von 74 Kanonen unter Segel gegangen.

Die Regierung hatte den Kriegsgefangenen französischen Obersten Dervier frei aus seiner Gefangenschaft entlassen, weil dessen Bruder, damalen in Holland, sich zum Besten der mit der Mannschaft gescheiterten engl. Fregatte *Mazilla* verwendet hatte.

Auf die Nachricht, daß General Miranda französ. Kaper bei sich aufnehme, waren die an der dortigen Küste streifenden engl. Kriegsschiffe mit 16 neuen verstärkt worden.

Nach den neuesten Nachrichten aus St. Domingo hatte Christoph Port-au-Prince blockiren lassen, und nöthigte die Schiffe aller Nationen, die Engländer nicht ausgenommen, das Blokadegesetz strenge zu beobachten.

D e s t r e i c h.

Sonntags, den 22. März, haben S. M. der Kaiser und die Kaiserin mit den übrigen durchlauchtigsten Herrschaften, in dem Oratorium der Hofburgpfarrkirche, unter Aufwartung des Hofstaats, der Palmweihe und dem Passionsamte beigewohnt. (W. Z.)

Um dem durch das Verschwinden der Bankozettel eingetretenen täglich steigenden Geldmangel einigermaßen zu steuern, will die k. k. Hofkammer, wie es heißt, sogenannte Kammerseine, welche auf besondere Hypotheken begründet, und zur bestimmten Zeit gegen klingende Münze ausgelöst werden sollen, in Umlauf setzen.

P r e u ß e n.

Am 22. März giengen der königl. Gen. Lieutenant v. Gravert von Berlin nach Stettin, und der königl. Generalmajor und Brigadegeneral, v. Kleist, nach Frankfurt an der Oder ab.

R u ß l a n d.

Zufolge eines von dem Synod, nach den bei ihm eingegangenen Eparchialberichten, gefertigten Verzeichnisses der im J. 1810 in sämtlichen Eparchien des ganzen russischen Reichs Gebornen und Gestorbenen griechisch-russischer Religion betrug die Zahl der erstern 1,374,926, und die der letztern 903,980, so daß die Zahl der Gebornen

die der Verstorbenen um 470,946 Menschen überstieg. Unter den Verstorbenen befanden sich 350, die über 100, und unter diesen 7, die zwischen 125 und 140 Jahren alt geworden waren.

S c h w e i z.

Am 25. März trafen die eidgenössischen Kommissarien zur Regulirung des neuen Militär-Kapitulations-Traktats mit Frankreich von Basel wieder zu Bern ein. Ihre Reise nach Basel hatte den Zweck, dem Landammann der Schweiz von Erdsnungen Kenntniß zu geben, welche der kaisert. franz. Gesandte ihnen am 20., nach dem Tago vorher der von Paris erwartete Kurier angekommen war, gemacht hatte. Vermuthlich, sagt ein Schweizerblatt vom 27., ist der Vertrag nun unterzeichnet, und wird außerordentliche Versammlungen der großen Ráthe zur Folge haben. Die frühen Sagen über den Inhalt des Vertrags zu berühren, wäre voreilig; der Augenblick ist nicht mehr ferne, wo jeder Schweizer seine Lage noch einmal mit jener seiner Zeitgenossen vergleichen mag. Jedes Jahrhundert hat seine Welt mit sich fortgenommen.

Das nämliche Blatt bemerkt, daß, obgleich die Sage von ausgebrochener Pest in Bosnien sich am 11. März noch in Briefen aus Triest erhielt, doch Briefe aus Kostainizza vom 7. März nicht bloß davon schweigen, sondern auch ähnliche Gerüchte aus Konstantinopel für Spekulationskniffe halten, wonach jene missliche Sage wohl noch bezweifelt werden dürfe. (Das nämliche mögte auch von der zu Lemberg eingegangenen Nachricht, daß von Konstantinopel bis Jassy eine gefährliche Epidemie ausgebrochen sey, gelten, da die neusten Nachrichten aus beiden Städten, aus ersterer bis zum 14. Febr., und aus letzterer bis zum 1. März, keine Erwähnung davon thun.)

Es war wirklich daran, lieft man ebendasselbst, daß die kostbare Sammlung von Salamon Gessner's Gouache-Gemälden und Zeichnungen ihrer geweihten Stätte entrückt, zerstreuet und entwerthet werden sollte. (S. No. 47.) Der Sänger der Natur und Unschuld hatte nicht nach Gold gestrebt, und auch seinen Schöpfungen war der hinkende Plutus nicht gewogen. Was kein Verhältniß, kein Ueberfluß retten wollte, möchte reine Kunstliebe noch dem Vaterlande aufbewahren, jetzt unter der liebenden Fürsorge der achtungswürdigen Wittwe,

dann unter Aufsicht der Künstlergesellschaft zu Zürich. Zu diesem schönen Endzweck werden 112 Aktien jede zu 12 Louisd'ors gesucht, deren Besitzer zum voraus ein 5 Louisd'ors kostendes Exemplar der kobblischen Kupferstiche nach S. Gefner, und dann von 112 Billeten eines für eine Lotterie erhalten, in welcher 12 Treffern, jedem, das vollständige Kupferwerk von S. Gefner zufällt, das sonst 15 Louisd'ors kostete.

Theater = Anzeige.

Donnerstag, den 2. April (zum erstenmal): Don Rinaldo de Colibrados, Lustspiel in 4 Akten, nach Halberg, frei bearbeitet von Kogebue. Hierauf; Dies Haus ist zu verkaufen, Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von Hiemer; mit Musik von Dalayrac.

Folgende politische Zeitungen können den Tag nach ihrer Ankunft in Karlsruhe, für die Hälfte ihres Preises, gegen Vorauszahlung, an Liebhaber abgelassen werden: Journal de l'Empire (Paris); Gazette de France (Paris); Journal de la Meurthe (Nancy); Feuille politique du departement du Zuiderzée (Amsterdam); Niederrheinischer Kurier (Strasburg); Journal du departement des bouches de l'Elbe (der ehemalige Hamburger Correspondent); Journal Suisse (Lausanne); Gemeinnützige schweizerische Nachrichten (Bern); der Erzähler (St. Gallen); Miscellen für die neueste Weltkunde (Urau); St. Petersburgische (deutsche) Zeitung; Wiener Zeitung mit dem dazu gehörigen Amts- und Intelligenzblatte; Oestreichischer Beobachter (Wien); Prager Oberpostamtszeitung; Giornale Italiano (Mailand); Westphälischer Moniteur (Kassel); Leipziger Zeitung; Münchner politische Zeitung. Das Nähere ist im Comptoir der Staatszeitung zu erfahren.

Schwezingen. [Gutsversteigerung.] Am 20. des nächstkünftigen Monats April, Vormittags 9 Uhr, wird man zu Brühl im Döfen das auf Martinitag l. J. bestandlos werdende ehemals freiadelsiche von Kronenberger Gut, in der Brühler Gemarkung, zu einem Eigenthum öffentlich versteigern. Dieses Gut enthält 176 Morgen 3 Btl. 17½ Rh. Aecker und 38 Morgen 3 Rh. Wiesen, welche vereinzelt in den nächsten Umgebungen des Orts Brühl liegen, und auf diese Art im Einzelnen oder im Ganzen angekauft werden können. Die Bedingungen, welche nach der Verordnung des Großherzogl. hochpreislichen Ministeriums der Finanzen vom 22. August 1811 zu Domainenverkäufen bestimmt worden sind, werden hier angewendet, und können bei der Gefälleverwaltung eingesehen werden. Schwezingen, den 13. März 1812.

Großherzogliche Gefälleverwaltung.

Zeller.

Grünberg. [Ediktalladung.] Nachdem die Strumpfhändler Georg Dietrich und Hieronimus Herz-

berger zu Dueckborn eine ihr Vermögen weit übersteigende Schuldenlast kontrahirt haben, und von Großherzogl. Hessischem Hofgericht der Konkurs erkannt, und zu Eröffnung und Beendigung desselben Kommission erteilt worden, als werden alle und jede, bekannte und unbekannte Gläubiger, hiermit aufgefordert, so gewiß Freitag, den 1. Mai, Vormittags 8 Uhr, vor unterzeichneter Gerichtsstelle, entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, zu liquidiren, und die Güte zu versuchen, oder in Entstehung derselben weiter rechtlich zu handeln und Entscheidung zu erwarten, als sie ansonst nicht weiter gehört und von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Grünberg, den 16. März 1812.

Großherzogl. Hessisches Oberamt das.
v. Schmalkalden.

Freiburg. [Vorladung.] Schon vor 28 Jahren begab sich der ledige Bürgersohn, Joseph Schumacher, von Brötstetten, als Wagnereffell auf die Wanderschaft, ohne seither die mindeste Nachricht von sich zu geben. Derselbe, oder dessen etwaige Leibeserben, werden demnach aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um die Annahme seines ihm zugefallenen, seit 3 Jahren unter Pflegschaft stehende Vermögen zu 260 fl. dahier zu melden, widrigenfalls dieses Vermögen seinen darum ansuchenden nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in sorgfältigen Besitz gegeben werden würde. Freiburg, den 5. März 1812.

Großherzogl. Bad. zweites Landamt.
Molitor.

Karlsruhe. [Neuerichtete Papiertapetenfabrik.] Unterzeichneter hat seine in der neuen Stadtanlage, in dem Sergeant Mannischen Hause No. 675 neu etablierte Papiertapetenfabrik jetzt völlig eingerichtet, und besitzt bereits ein sehr vollkommenes Papiertapetenlager nach den allerneuesten und geschmackvollsten Pariser und Lyoner Mustern. Er verkauft um die billigsten Preise, die Rolle zu 24 kr., 30 kr., 36 kr. und so aufwärts bis auf 12 fl. Zu den patriotischen Gesinnungen des sehr verehrlichen Publikums hegt er das vollkommenste Vertrauen, und hofft als angehender hiesiger Bürger und Fabrikant zahlreichen und gütigen Zuspruch und Bestellungen zu erhalten, um so mehr, da er seine Tapeten, welche gewiß den auswärt von Straßburg, Lyon u. beschriebenen sowohl an Schönheit als auch Güte und Haltbarkeit der Farben nichts nachgeben, und aus der ersten Hand immer wohlfeiler gegeben werden können, als dieses den Tapetenhändlern zu liefern nicht möglich ist. Auch tapezirt er zu den billigsten Preisen.
Karl Eytz, Tapetenfabrikant.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Eine ledige Weibsperson, die von rechtschaffener Familie herkommt, und in allen weiblichen Geschäften, Kochen, Waschen, Sofa- und Sesselpolstern, besonders Kleidermachen u. sehr kundig ist, wünscht hier bei einer Herrschaft angestellt zu werden. Dieselbe ist im Staatszeitungs-Comptoir zu erfragen.